

**Université de Montréal**  
**Semestre d'automne et d'hiver 2013/14**

**Programme : « communication et politique » (Bachelor)**

1. Vorbereitungen

Ich bin Studentin der „Publizistik- und Kommunikationswissenschaft“ sowie der „Französischen Philologie“ an der FU. In diesem Rahmen hatte ich mich für ein Auslandssemester an der Université de Montréal beworben.

Da man an der UdeM nicht am *département de communication* studieren darf, habe ich mich für den Studiengang „communication et politique“ eingeschrieben. Vorab wurde mir mitgeteilt, dass ich nun pro Semester mindestens einen politikwissenschaftlichen Kurs wählen müsste. Bei der **Kurswahl** habe ich daher versucht politikwissenschaftliche Kurse zu finden, die ich mir später in Publizistik anrechnen lassen könnte. An diesem Punkt ist wichtig anzumerken, dass die Kurse, die ihr vorab wählt, zwar von eurem Institut bestätigt werden müssen, es sich bei dieser Liste aber nicht um die späteren Kurse handelt, da ihr Kurse nur aus dem aktuellen Vorlesungsverzeichnis herausucht und die späteren Kurse noch gar nicht feststehen.

Da ich zwei Semester in Montréal verbracht habe, benötigte ich ein **Studentenvisum**, welches ich online beantragen konnte unter [http://www.cic.gc.ca/english/my\\_application/apply\\_online.asp](http://www.cic.gc.ca/english/my_application/apply_online.asp). Allerdings benötigt man für die Region Québec vorab das **CAQ** um das *study permit* zu beantragen. Bei mir hat es etwas länger gedauert bis die eigentliche Zusage der UdeM ankam, wodurch sich der ganze Beantragungsprozess sehr nach hinten verschoben hat. Allerdings wurde mir später gesagt, dass ich nicht auf die postalische Annahme der UdeM hätte warten müssen. Letztlich gab es dann auch noch einen Streik der Visa-Büros, wodurch mein Visum sehr knapp, 4 Tage vor Abflug, ankam. Damit gehörte ich noch zu den Glücklichen, da bei meiner Ankunft in Montréal viele ausländische Studierende ihr Visum noch nicht hatten, sondern mit einem Touristenvisum eingereist sind. Dies bedeutete für Sie, dass sie später aus Kanada ausreisen mussten, um dann bei der Einreise ihr *study permit* zu erhalten.

Ich habe mich gegen ein **Konto** in Kanada entschieden und stattdessen ein Konto der DKB eröffnet. Deren Kreditkarte hat mir erlaubt bei allen Banken, die Visa akzeptieren, kostenlos Geld abzuheben. Nur bei Kartenzahlung fällt eine Gebühr an. Da ich schon bei solch finanziellen Sachen bin: in Kanada fallen zusätzlich 15% **Steuern** auf so ziemlich alle Preise an, außer auf Lebensmittel und Getränke an Bars. Wenn man in Restaurants geht, kommt man durch weitere 15% Trinkgeld somit insgesamt auf eine Erhöhung von 30% auf den Preis im Menü.

Da ich für zwei Semester ins Ausland gegangen bin, habe ich mich für die Beantragung zweier **Urlaubssemester** entschieden. Das bedeutet, dass die Auslandssemester nicht zur den

Fachsemestern zählen und man beim Asta die Gebühr für das Semesterticket zurückverlangen kann.

## 2. Ankunft

Da ich es erst eine Woche vor Unibeginn nach Montréal geschafft habe, wollte ich schon vorab mit der **Zimmersuche** anfangen. Allerdings gestaltete sich dies schwierig, da die meisten Anbieter sehr schnell reagieren und ein Besuch für den nächsten Tag veranschlagt wird oder sie denjenigen vor der Vermietung kennenlernen möchten. Dies hat es mir unmöglich gemacht von Berlin aus ein Zimmer zu finden. Angekommen in Montréal war ich somit vorerst in einem Hostel und habe von dort aus über *craigslist* und *kijiji* nach einem möblierten Zimmer gesucht. Das Studentenwohnheim kam für mich nicht in Frage, da ich nur schlechtes darüber gehört hatte, was mir später von Freunden bestätigt wurde. Nach einer Woche verzweifeltem suchen und 9 Besichtigungen habe ich letztlich ein Zimmer nahe der Metrostation Sherbrooke gefunden, für 550\$ warm. Damit war es zwar teurer als ich erwartet hatte aber groß und von der Lage her sehr gut. Man darf letztlich bei der Suche nicht den Mut verlieren, da Montréal viele schöne Wohnungen im Angebot hat; nur kann es manchmal länger dauern, bis man sie findet.

Während meiner Wohnungssuche war an der Udem zudem die Einführungswoche. Innerhalb dieser musste ich meinen **Koordinator**, dessen Namen man im postalischen Anschreiben der UdeM erhält, besuchen, um Kurse zu wählen. Des Weiteren muss man seinen **Studierendenausweis** im *Pavillon de Sève* beantragen. Die **carte OPUS** für die öffentlichen Verkehrsmittel kann man anschließend mit dem Studierendenausweis an der Metrostation Berri-UQAM bekommen. In dieser Woche bietet die Uni vielerlei Möglichkeiten andere Austauschstudierende und internationale Studierende kennenzulernen, durch Campusführungen, Barabende etc. Eine Veranstaltung dieser Woche ist obligatorisch: die *journée d'accueil*, organisiert vom *bureaux des étudiants internationaux*.

Wenn man an die UdeM geht, ist die **Krankenversicherung** über die Universität Pflicht. Diese kostet 380\$ und kann nur per kanadisches Bankkonto oder per *mandat de poste* bezahlt werden. Das *mandat de poste* bekommt man in jeder Postfiliale indem man die Summe in bar mitbringt und 7\$ Gebühr an die Postfiliale zahlt.

## 3. Studieren

Das **universitäre System** der UdeM hat mir sehr gut gefallen. Wichtig ist allerdings anzumerken, dass es zwischen Bachelor und Master eindeutige Unterschiede gibt. Im Bachelor war es bei mir so, dass ich 4-5 Kurse wählen musste. Davon kann ein Kurs außercurricular sein. Ich habe einen literaturwissenschaftlichen Kurs pro Semester gewählt, um in meinem Nebenfach auch Kurse zu belegen. Ansonsten habe ich Kurse aus dem Sortiment des Pro-

gramms „communication et politique“ gewählt. Da ich einen politikwissenschaftlichen Kurs benötigte, habe ich im ersten Semester den Kurs „stratégies de communication politique“ belegt. Im zweiten Semester hatte ich das Glück an dieser Regelung vorbeigekommen zu sein. Was die kommunikationswissenschaftlichen Kurse angeht, konnte ich praktisch alles belegen. Nach Absprache mit dem Institut konnte ich auch in Kurse eingeschrieben werden, für die man Vorkenntnisse nachweisen musste.

Generell bleibt zu den Kursen zu sagen, dass sie drei Stunden dauern, unterbrochen durch eine 10-15 minütige Pause. Das erscheint zwar anfangs sehr lange, allerdings fiel es mir nicht schwer konzentriert zu bleiben. Das lag wahrscheinlich auch daran, dass meine kommunikationswissenschaftlichen Kurse viel praktischer waren als die an der FU, nichtsdestotrotz blieb die Theorie nicht zu kurz. Es handelte sich um eine gute Balance.

Zudem hatte ich das Glück einen Kurs im *laboratoire* der UdeM belegen zu können. Dabei handelt es sich um einen Bereich der Uni, der über eigene professionelle Filmkameras, Spiegelreflexkameras, Computer und die nötige Software verfügt. Hier habe ich zum Beispiel die Bildbearbeitung per *Lightroom* und *Photoshop* erlernt.

Die Kurse an der Udem sind generell von 8:30-11:30 gefolgt von einer langen Pause bis 13:00 Uhr und dann von 13:00 bis 16:00, 16:00 bis 19:00 und 19:00 bis 22:00. Es gibt kein akademisches Viertel. Der Unterricht ist wirklich von Punkt bis Punkt. Der Campus ist sehr groß und erstreckt sich über 3 Metrostationen. Daher passt auf, wo die Kurse sind, wenn ihr sie wählt, ansonsten schafft ihr es nicht rechtzeitig zum nächsten Kurs. Ich persönlich habe mir keinen Kurs so gelegt, dass der eine um Punkt endete und der andere zur selben Zeit begann.

#### 4. Sonstiges

Neben den Kursen hat mir an der UdeM das Sportangebot gefallen. Die UdeM verfügt nämlich über ein eigenes **Sportzentrum**, das *CEPSUM*, in dem man kostenlos schwimmen und laufen kann. Die Sportkurse und das Fitnessstudio kann man gegen eine Gebühr besuchen. Allerdings sind die Sportkurse an der McGill günstiger, da sie von Studierenden unterrichtet werden.

Zudem hat mir die kanadische Gewohnheit gefallen sich selber warmes Essen für die Pause mitzubringen. Eine Mensa, so wie wir sie in Berlin haben, gibt es nämlich nicht. Stattdessen kann man an jeder Ecke Sandwichs in Studentencafés kaufen oder man bringt sich etwas mit und wärmt es in einer der zahlreichen Mikrowellen auf.

Die UdeM bietet jedes Semester das Programm *Clef de champs* der *Action humanitaire et communautaire*, über die Ausflüge, wie Eisfischen und Hundeschlittenfahren organisiert werden. Hier kann man auch gut andere Studierende kennenlernen.

Wenn ihr herumreisen wollt, wie zu den *Niagara Fällen* (im Winter besonders empfehlenswert) oder in andere Städte Kanadas, dann bietet sich die Busgesellschaft *Megabus* an. Han-

delt es sich um Reisen über die Grenze hinaus, dann *Greyhound*. Züge sind generell sehr teuer in Kanada. Man kann auch nach Mitfahrgelegenheiten suchen über *Amigo Express*.

Ansonsten möchte ich noch die *chutes Montmorency* weiterempfehlen, die man sehr einfach besichtigen kann, wenn man nach Québec fährt, da von der Innenstadt aus ein öffentlicher Bus, der 800-er direkt hinfährt. Dieser Wasserfall ist insbesondere eingefroren toll, da man auf den See rauslaufen kann und somit zu Füßen einen Wasserfalls steht.

Für den Winter in Montréal braucht man natürlich gute Wintersachen. Diese kann man günstig in Second-Hand Läden finden oder bei *Winners* eine Art Outlet in der Innenstadt.

## 5. Schluss

Zuletzt bleibt mir nur noch übrig zu sagen, dass ihr bei zwei Semestern Aufenthalt auf jeden Fall die winterlichen Angebote Kanadas wahrnehmen solltet, wie das Schneeschuhlaufen (raquette genannt), Eisfischen, *Carnaval d'hiver*, Hundeschlittenfahren, *Igloofest* etc. Aber auch im Sommer bieten die Stadt und das Land viel, wie die *tam tams*, das *Piknic Electronik* und eine Menge Festivals. Man kann sagen, dass eigentlich immer irgendetwas los ist. Und das zu keinem oder kleinem Preis.

Insgesamt hat es mir sehr sehr gut in Montréal gefallen - ich würde es jedem empfehlen!